Diese Wohnung ist eine römische Eins

Rudolf Schuch wohnt am Friedrich-Engels-Platz in Wien-Brigittenau, und zwar in einem Ende 2016 bezogenen Wohnhaus der Wohnbauvereinigung für Privatangestellte. Am meisten schätzt er die Barrierefreiheit und den Ausblick auf die Donau und die regelmäßig vorbeifahrenden Schiffe.

WOJCIECH CZAJA

Foto: Czaja

Kommen Sie herein! Wenn wir Glück haben, dann fährt in der nächsten Stunde vielleicht noch ein Schiff vorbei, und dann werden Sie sehen, warum das die schönste Wohnung meines Lebens ist."

Rudolf Schuch wohnt schon seit seinem dritten Lebensjahr in der Brigittenau. Aufgewachsen, sagt er, ist er Tür an Tür mit dem heutigen Bezirksvorsteher Hannes Derfler. „Es ist ein schöner Bezirk. Für mich ist es das gemütlichste Eck von Wien." Dass er heute just im Brückenkopfgebäude am Friedrich-Engels-Platz wohnt, fünfter Stock mit direktem Blick auf die Donau, auf die Donauinsel, auf die vielen vorbeifahrenden Schiffe, ist kein Zufall. „Aus meiner vorigen Wohnung habe ich beobachten können, wie das alte Haus, das hier einst stand, abgerissen wurde und wie sich die Baustelle Tag für Tag verändert hat", erzählt der 53-Jährige. „Mir hat der Rohbau richtig gut gefallen. Und nachdem meine damalige Wohnsituation auf 37 Quadratmetern, wohlgemerkt mit einem elektrischen Rollstuhl in der Wohnung, eigentlich untragbar war, habe ich mir gedacht: Worauf wartest du noch? Also habe ich die WBV-GPA kontaktiert und mich um eine barrierefreie Wohnung beworben. Jetzt bin ich da."

Das Haus an der Ecke Marchfeldstraße und Adalbert-Stifter-Straße wurde vom Wiener Architekten Leopold Dungl geplant und umfasst 66 Wohneinheiten. Zwölf davon wurden barrierefrei errichtet – mit breiten Türen, mit riesengroßen Badezimmern, mit Lichtschaltern und Steckdosen in vom Rollstuhl aus gut erreichbarer Höhe. „Dank Physiotherapie kann ich mittlerweile gottseidank schon ein paar Meter auf Krücken gehen", sagt der ehemalige Postbote, der vor mehr als 20 Jahren einen tragischen, folgeschweren Arbeitsunfall hatte. „Mein Rollstuhl steht in der Garage und ist zum Aufladen wie ein Elektroauto an eine Steckdose angeschlossen. Die Grundrisse im ganzen Haus sind gut geschnitten, und so ist der Weg zum Rollstuhl nicht wirklich weit."

> „Der soziale Wohnbau in diesem Land ist ein Geschenk."
> Rudolf Schuch, Bewohner

Die Wohnung hat 58 Quadratmeter und einen rund sieben Quadratmeter großen Balkon. Die Wohnküche ist schlicht eingerichtet, an der Wand hängt eine venezianische Maske, die Fronten in der selbst geplanten Küche sind zum Teil noch mit hellblauer Schutzfolie beklebt. „Das ist Absicht", sagt Schuch. „Mit Krücken geht es sich nicht ganz so leicht, vor allem nicht mit diesen Schmerzen, die ich habe. Und nachdem ich die wunderschöne Hochglanzoberfläche nicht beschädigen will, habe ich die Folie vorerst noch gelassen." Bequem und komfortabel muss die Wohnung sein, das ist das Allerwichtigste. „Alexa, Licht an! Alexa, Licht aus! In so einer Lebenssituation wie ich bin, ist so eine elektronische Alexa sehr hilfreich." Tut mir leid, sagt Alexa prompt darauf, den Befehl „Sehr hilfreich" kenne ich nicht.

Die Zusammenarbeit mit der Wohnbauvereinigung funktioniere gut, sagt Schuch, und auch die paar Kinderkrankheiten, die das Haus am Anfang hatte, so wie etwa den zu Beginn oft beschädigten Türöffnungsmechanismus, habe die Hausverwaltung schnell behoben. „Die sind echt für ihre Bewohner da. Das merkt man bei jedem Anruf. Wissen Sie, diese Wohnung verkörpert einen neuen Lebensabschnitt für mich. Das ist eine römische Eins." Es sind die gebrechlichen und hilfsbedürftigen Menschen, die kinderreichen und einkommensschwachen Familien, die unglücklichen Schicksalsschläge wie der seinige, für die der geförderte Wohnbau in Österreich unverzichtbar sei, sagt Schuch. „Der soziale Wohnbau in diesem Land ist ein Geschenk. Ich hoffe, dass sich die jetzige Regierung und auch all die kommenden Regierungen dessen bewusst sein werden." Nein, ein Schiff ist in der letzten Stunde nicht vorbeigefahren, keine ungarische, rumänische, bulgarische Flagge am Heck. „Das macht nichts. Es wird schon bald wieder eines kommen. Ich werde in dieser Wohnung noch viele Schiffe sehen."